

[Read now] Die Stille ist ein Geräusch: Eine Fahrt durch Bosnien

Die Stille ist ein Geräusch: Eine Fahrt durch Bosnien

Von Juli Zeh

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #39632 in BcherVerffentlicht am: 2003-10-01Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.44 x .87b x 4.65l, Einband: Taschenbuch272 Seiten | File size: 49.Mb

Von Juli Zeh : Die Stille ist ein Geräusch: Eine Fahrt durch Bosnien before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Stille ist ein Geräusch: Eine Fahrt durch Bosnien:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bitch mit Hund in BosnienVon ZSGHabe die ersten 60 Seiten mit Qual hinter mich gebracht. Ich kann leider nicht mehr weiterlesen. Fr mich ist dieses Buch der langweiligste Reisebericht, den ich bis dato gelesen habe. Die Protagonistin

reist scheinbar nach Bosnien, um Deutschland zu entfliehen. Man hat allerdings den Eindruck, dass sie auch in Bosnien nicht sein möchte. Der Hund und die eher unsympathische Protagonistin stehen mehr im Mittelpunkt als Land und Leute. Es macht den Anschein, als wäre die Protagonistin gar nicht an diesen interessiert. Vielleicht wird das Buch später besser, ich werde es aber nicht riskieren, meine Zeit zu verschwenden.⁸ von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ironisch-paradoxe reise-beschreibung Von FrizzTextam liebsten lese ich sachlicher, philosophie, psychologie, politisches - aber bei Juli Zeh bin ich umgekippt: weil mir meine Frau jeden Morgen beim Frühstück immer ein paar Passagen aus ihren Aufschreibungen zum Besten gibt, so aus "Die Stille ist ein Geräusch", eine Zugfahrt-reflexion wiedergebend: "unablässig flieht die Landschaft in die Richtung, aus der ich gekommen bin. In Leipzig muss sich ein ganzer Haufen vor meiner Haustür ansammeln." und weil wir Hunde- und Katzenbesitzer sind, haben wir ein Gefundenes Fressen an Juli Zehs stets parallel-laufender Beobachtung der Gehirnwelt ihres Hundes ("Während der Hund Ursachen und Folgen von Arroganz an Hauskatzen studiert ..."). Zuerst war uns Juli Zeh durch einen Essay im SPIEGEL über die Anti-Konsum-Moral der neuen "Netzwerk-Generation" aufgefallen: es ging dort um Sprache und Ironie, Reisen und Rucksack als mobile Genuss-Güter, eine Abwendung von den nun als peinlich empfundenen Werten der Vorhergehenden Besitzgierigen Schicki-Micky-Generation. Und dann eroberte sie mein Herz, als ihre Übersetzerin ins Polnische bei mir nachfragte, wo genau das auf meiner Webseite zitierte Schnitzler-Zitat herstamme: "Napoleon und Caesar, wären sie irgendwo einander begegnet, hätten gelauchelt wie Auguren. Doch Christus und Mohammed, fürcht' ich, hätten einander ernst genommen." Ich konnte es leider nicht genau sagen, hegte aber die Hoffnung, dass ihr Gescheitertes zur Ummantelung dieser Einsicht einfallen werde - und versuchte ihr auf die Sprünge zu helfen mit meiner Zitat-Verdrehung: "Spinoza und Jesus, wären sie irgendwo einander begegnet, hätten gelächelt wie Auguren. Doch Hitler und Heidegger, weiß ich, haben einander ernstgenommen." Juli Zeh hat Spaß an Paradoxien genug, das weiß ich, um aus solcher Umstülpung ein ganzes Roman-Konzept zu zimmern. Sie verkrüppelt nicht nur in ihrem Schreiben, auch in ihrem Leben die beneidenswerte Leichtigkeit der neuesten, gegenwarts-angepassten, flexibel-ironischen Generation. Man wird bestimmt noch mehr von dieser preisverdächtigen Autorin hören - sie wird von Niederschrift zu Niederschrift besser, vom Adler zum Engel, von Leipzig nach Mostar, von New York gegürtet nach Krakau, vom Studium des Europa- und Völkerrechts bis zum Abrufen begehrter Literaturpreise...⁶ von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Reise wie das echte Leben Von PeterSolche Bcher sollte es fters geben. Eine Autorin, ein Hund und ein Auto mitten in einem (für mich) ziemlich schrecklichen Land - und dann einfach aufschreiben, was passiert. Juli Zeh macht das ganz fantastisch. Kein pseudo-schlauer "Blick hinter die Kulissen", sondern Erlebnisse. Statt Wirtschaftspolitik die Frage, warum es in Bosnien/Serbien kein McDonalds gibt. Das Buch hat zwar einiges an Leerlauf, auch langweilige Stellen - aber so ist das Leben. brigens: Wie alles, was ich bislang von Juli Zeh gelesen habe, fantastisch geschrieben.

Produktbeschreibung Juli Zeh ist eine Ausnahmeerscheinung unter den jungen deutschen SchriftstellerInnen. Ihr Debütroman "Adler und Engel" begeisterte Lesepublikum und Kritik gleichermaßen und wurde mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Nun legt sie ihr zweites Buch vor, "sprengt literarische Genres und schafft eine kleine Kostbarkeit" Frankfurter Neue Presse. Im Sommer 2001 fährt Juli Zeh, nur begleitet von ihrem Hund, nach Bosnien. Sie möchte mit eigenen Augen sehen, ob "Bosnien-Herzegowina ein Ort ist, an den man fahren kann. Oder ob er zusammen mit der Kriegsberichterstattung vom Erdboden verschwand". Mitgebracht hat sie eine eindringliche Reiseschilderung aus einem Land, das in einem prekären Frieden lebt, in dem gehasst, aber auch gelebt wird. Sie versucht nicht, Gut und Böse zu erkennen, Erklärungen zu finden, sie erzählt vielmehr spannend und oft witzig von einem Land, in dem die Stille selbst eine Stimme hat.

.de Wo wachsen die Melonen? Wie grün ist der Neretva-Fluss? Warum war hier Krieg? Wer hasst wen und wie sehr? Scheinbar naiv sind die Fragen, mit denen Juli Zeh im Sommer 2001 nach Bosnien-Herzegowina aufbricht, ein Staatsgebilde, das nach Abzug der Kriegsreporter nur noch selten in unseren Nachrichtensendungen auftaucht. Obwohl in den vergangenen Jahren wohl über kein anderes Land in Osteuropa mehr berichtet wurde, wissen wir über Bosnien fast nichts. Plötzlich, wenn "die Wirklichkeit andockt an den Begriffen", ist alles anders. Während sich der Krieg auf dem Balkan in Zehs hochgelobtem Roman debüt Adler und Engel als Folie für tiefer lotende Fragen nach dem Verhältnis von Recht und Gerechtigkeit anbot, verbietet sich die Autorin in ihrer fesselnden Reisebeschreibung wohlfeile politische Wertungen und Analysen. Stattdessen versucht sie, das unbekannte Land mit buchstäblich allen Sinnen aufzunehmen. In radebrechendem "Endepol", einem Pidgin aus Englisch, Deutsch und Polnisch, entlockt sie den Menschen, die ihr begegnen, Geschichte um Geschichte: Dario aus Jajce, Monsieur Pescaran, der melancholische SFOR-Minenexperte, die Bohemiens um den Buchladen "Buybook" in Sarajevo, Jasmin und die Raver-Gemeinde vom X-Café in Travnik. Glänzte die Autorin schon in Adler und Engel mit poetisch kraftvoller Sprache, findet sie -- befreit von den Zwängen der Fiktion -- für Landschaften und Menschen erneut Bilder von betrender Schönheit. Gelegentlich eine Art Hemingway'scher Abgezocktheit, die aus der Feder einer 28-Jährigen fast verschreckt. Juli Zeh allerdings ist zu schlau, um nicht zu wissen, dass der Flirt mit Ruinen-Romantik und Morbidität hart am Kitsch gebaut ist. Am bosnischen Ufer der Drina, jenem Fluss, in dem -- es ist nicht lange her -- verstümmelte Leichen die Turbinen eines Wasserkraftwerks verstopften, der Gedanke an einen früheren Reisenden: "Da drüben auf der anderen Seite stand

Peter Handke vor fünfdreiviertel Jahren, entdeckte eine schwimmende Kindersandale und wollte nicht herberkommen." In Zagreb endet die Reise. Zurück bleibt ein reichlich verbeulter Opel Astra; Olga, die zugelaufene Promenadenmischung, sitzt mit im Zug nach Leipzig. "Ich fühle mich, als wäre das Land durch mich gereist und kehrte nach Hause zurück, während ich übrig bleibe, mit hängenden Armen." Warum war Krieg, und welche Farbe hat die Neretva? Wir wissen es noch immer nicht, aber wir haben vielleicht etwas erfahren über einen vergessenen Fleck in Europa, die Menschen, die darauf leben, über das Schöne und das Schlimme an ihrem Zusammensein. --Niklas Feldtkamp Pressestimmen "Ein bemerkenswertes Stück Literatur." (Rolf Schneider, Die Welt) Kurzbeschreibung Juli Zeh ist eine Ausnahmeerscheinung unter den jungen deutschen SchriftstellerInnen. Ihr Debütroman "Adler und Engel" begeisterte Lesepublikum und Kritik gleichermaßen und wurde mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Nun legt sie ihr zweites Buch vor, "sprengt literarische Genres und schafft eine kleine Kostbarkeit" (Frankfurter Neue Presse). Im Sommer 2001 fährt Juli Zeh, nur begleitet von ihrem Hund, nach Bosnien. Sie möchte mit eigenen Augen sehen, ob "Bosnien-Herzegowina ein Ort ist, an den man fahren kann. Oder ob er zusammen mit der Kriegsberichterstattung vom Erdboden verschwand". Mitgebracht hat sie eine eindringliche Reiseschilderung aus einem Land, das in einem prekären Frieden lebt, in dem gehasst, aber auch gelebt wird. Sie versucht nicht, Gut und Böse zu erkennen, Erklärungen zu finden, sie erzählt vielmehr spannend und oft witzig von einem Land, in dem die Stille selbst eine Stimme hat.